

**Rede Jutta Schauer-Oldenburg zur Preisverleihung an Diana Henniges von Moabit hilft! –
Klara-Franke-Preis 2014 am 8. März 2014**

In der Nacht vom 18. zum 19. Januar 1945 klopfte in Obernik im Wartegau, wir waren evakuiert, Kascha, eine junge Polin, an unsere Tür, um uns zur Flucht zu verhelfen.

Der Gauleiter hatte Flucht und Fluchthilfe unter Strafe gestellt, obwohl bereits der Kanonendonner der Roten Armee zu hören war.

Wir erreichten den Treck, erreichten Norddeutschland und waren Flüchtlinge, angewiesen auf Verständnis, Barmherzigkeit und darauf, dass man uns unsere Würde nicht nimmt.

Wir suchten doch nur das Leben.

Der große deutsche Philosoph Immanuel Kant bezeichnete Würde als einen absoluten, nicht relativierbaren Wert der Menschen überhaupt.

Die Würde des Menschen gebietet demnach kategorisch Achtung als Grundlage aller zwischenmenschlichen Beziehungen, aller, das heißt für mich:

Auch der zwischenmenschlichen Beziehung zu Flüchtlingen.

Der Artikel 1 unseres Grundgesetzes befasst sich mit der Menschenwürde und den Menschenrechten, aber meiner Ansicht nach tut er sich schwer damit.

Die Würde des Menschen ist sehr wohl antastbar, wir lesen tagtäglich in den Zeitungen davon, dass sie verletzt wird.

Gemeint ist allerdings in unserem Grundgesetz, dass die Menschenwürde nicht angetastet werden darf.

Die Bundesrepublik Deutschland ist Teil des sogenannten christlichen Abendlandes.

Unser Begriff von Menschenwürde wurzelt auch in christlicher Tradition und steht im Zusammenhang mit Barmherzigkeit und Nächstenliebe.

Dieses ist die Theorie und hört sich gut an, doch wie ist der Alltag, was hat sich nach dem Unglück in Lampedusa geändert?

Wenig, oder wenn, dann kleinzellig, kaum staatlich, sondern durch den Einsatz Einzelner.

Dass ein Bundestagsabgeordneter auf einer Willkommensfeier für Flüchtlinge sagen musste: Von Moabit kann man lernen!,

dass der Stadtrat für Soziales während einer Bezirksverordnetenversammlung von seiner Hochachtung für das Verhalten der Moabiter den Flüchtlingen gegenüber sprach, dass es hier bei uns keine Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte gab, sondern Spenden und ein Willkommensfest, haben wir Moabiter einem Menschen zu verdanken:

Dir, liebe Diana Henniges!

Mit Deiner Energie und mit Deinem großen Herzen hast Du Menschen motiviert, Dich bei Deiner Arbeit für die Flüchtlinge zu unterstützen.

Dafür, dass Würde, Menschenrechte, Freude am Leben und Vorbereitung auf eine bessere Zukunft für diese Menschen nicht nur leere Worthülsen sind, hast Du Dich eingesetzt.

Du bist die Gründerin von „Moabit hilft“.

Ob es Geschäftsleute, andere Leute, Nachbarn oder Parteien waren, Du hast sie davon überzeugt, dass uns Flüchtlinge willkommen sind.

Mich hast Du mit Deinem Engagement und Deiner kompromisslosen Hilfsbereitschaft für die Flüchtlinge oftmals beschämt, und auch dafür danke ich Dir.

Klara hat immer gesagt, dass man der Politik auf die Füße treten muss, Du hast es auf eine unauffällige Art ebenfalls getan und hast dadurch viel erreicht. Insbesondere standen die Kinder in Deinem Focus.

Du sorgtest für Spielzeug aber auch dafür, dass sie die deutsche Sprache lernen. Du hast von Anfang an berücksichtigt, dass die Flüchtlinge nicht nur einen vollen Magen brauchen und warme Kleidung, sondern auch eine Perspektive, das heißt, einen Blick in die Zukunft mit berechtigten Hoffnungen.

Ich komme nochmals auf unser christliches Abendland zurück, zumal wir christlich orientierte Parteien, mit einem großen C, in der politischen Landschaft haben.

Auch in der Bibel gibt es Flüchtlinge, politische und wegen ihres Glaubens Verfolgte und, googeln wir, dann finden wir viele, die fliehen mussten:

Kain, Noah, Moses, Maria und Joseph, der Apostel Paulus und viele mehr. Auch von Jesus werden „kleine Fluchten“ erzählt.

Aber ich will hier keinen Religionsunterricht machen, sondern wieder zu Dir, liebe Diana: Dass wir zu den Moabitern gehören, die helfen, anstatt die Flüchtlinge als lästige Eindringlinge anzusehen und sogar öffentlich zu bezeichnen, dass es hier auf nachbarschaftlicher Ebene große Entschlossenheit gibt, die Menschenwürde, den Artikel 1 unseres Grundgesetzes und den Artikel 1 der UN-Charta ernst zu nehmen, haben wir Dir zu verdanken.

Ich darf Dir mit ganz besonderer Freude den Klara Franke Preis überreichen; und, so wie ich Klara in Erinnerung habe, hätte sie Dich auch vorgeschlagen und Ihr hättet Euch, Seite an Seite, für die Belange und Bedürfnisse der Flüchtlinge eingesetzt.

Quellen: Wikipedia